

Der Beirat vom Projekt arbeitet

Der Beirat vom Projekt „Hier bestimme ich mit“ hat 2 AG´s.

Es gibt die AG „Index für Partizipation“. Dort arbeiten Wissenschaftler mit und ein Behindertenbeauftragter. Und Menschen mit Behinderung. Und Mitarbeiter von 3 Einrichtungen vom BeB. Diese AG macht eine Fragensammlung zu Mitbestimmung in schwerer Sprache. Die Fragensammlung ist für Einrichtungen. Und Menschen aus der Gemeinde. Zum Beispiel aus dem Sportverein. Oder von der Kirche.

Es gibt die AG „Hier bestimme ich mit“. Dort arbeiten Menschen mit Behinderung zusammen. Sie kriegen Hilfe von Tina Denninger. Sie arbeitet im IMEW. Und von Claudia Niehoff. Sie arbeitet im BeB. Die AG „Hier bestimme ich mit“ macht eine Fragensammlung in Leichter Sprache. In der Fragensammlung steht, wie Menschen mit Behinderung besser mitbestimmen können. Die Fragensammlung ist für Menschen mit Lernschwierigkeiten.

Am 16. Januar hat sich die Projektgruppe „Index für Partizipation“ getroffen. Alle sollten sich kennen lernen. Im Projekt geht es um Partizipation von Menschen mit Behinderung. Partizipation ist ein schweres Wort. Deshalb sagen wir ab jetzt einfach Mitbestimmung.

Stefan Göthling von Mensch zuerst und Katrin Grüber vom IMEW haben gesagt, was sie unter Mitbestimmung verstehen. Für uns ist es wichtig, dass Menschen mit Behinderung dazu gehören. Und dass ihre Meinung zählt, wenn eine Entscheidung getroffen wird. Jede Entscheidung ist aber anders. Deshalb müssen bei jeder neuen Entscheidung alle zusammen überlegen, wie Menschen mit Behinderung gut mitbestimmen können.

Es wurde in der AG gesagt, was in dem Projekt „Hier bestimme ich mit“ gemacht wird. Es gibt schon ein paar Ergebnisse. Die hat Tina Denninger vom IMEW vorgestellt. Sie hat Menschen mit seelischer Krankheit befragt. Welche Hürden gibt es für sie bei der Mitbestimmung? Und Tina Denninger hat Vorschläge gemacht, wie man die Hürden wegbekommt.

In der AG ging es auch um gute Beispiele von Mitbestimmung. 2 Einrichtungen vom BeB haben einen Aktionsplan gemacht. Dort gibt es schon viele gute Beispiele, wie Menschen mit Behinderung mitbestimmen können. Zum Beispiel machen Menschen mit Behinderung Führungen im Stadtteil für neue Mitarbeiter.

Damit Menschen mit Behinderung besser mitbestimmen können, ist es wichtig, ihnen gut zuzuhören. Mitarbeiter sollen Respekt haben und Menschen mit Behinderung etwas zutrauen. Wichtig ist auch, dass Infos verständlich sind. Zum Beispiel in Leichter Sprache. Nur so können sich Menschen mit Behinderung eine eigene Meinung bilden. Und eigene Entscheidungen treffen. Menschen mit Behinderung brauchen Vertrauen zu Mitarbeitern, damit sie ihre Ideen einbringen können.

Bei der Mitbestimmung gibt es unterschiedliche Stufen. Das bedeutet: Manchmal bekommen Menschen mit Behinderung nur Infos. Oder sie werden nach ihrer Meinung gefragt. Manchmal entscheiden Menschen mit Behinderung aber auch wichtige Dinge mit. Zum Beispiel, wer in die Wohngruppe einziehen soll. Die AG hat überlegt, ob es nicht einen anderen Namen für Stufen geben kann. Denn viele Menschen denken: Nur die Stufe, bei der Menschen mit Behinderung selbst entscheiden können, ist gut. Aber alle Stufen sind wichtig für Menschen mit Behinderung.

Die AG hat gut zusammen gearbeitet. Alle konnten voneinander lernen. Im Mai trifft sich die AG das nächste Mal. Dann sollen Fragen für die Fragensammlung gezeigt werden. Die 3 Mitglieder vom BeB gründen bis Mai eine AG mit Menschen mit und ohne Behinderung vor Ort. Das ist wichtig, damit die Fragensammlung vor Ort getestet werden kann.

Die AG „Hier bestimme ich mit“ trifft sich im März zum 1. Mal. Die Projektleitung plant auch eine AG mit Experten in eigener Sache. Im Juni sollen sich Menschen mit Lernschwierigkeiten in Kassel treffen. Sie sprechen darüber, wie sie besser mitbestimmen können. Und was sie dafür brauchen.

Bald gibt es die nächsten Infos über das Projekt.